

KIT-Studenten holen Wasser aus 122 Metern Tiefe

Angehende Ingenieure aus Karlsruhe engagieren sich ehrenamtlich, um den Menschen in Äthiopien ein besseres Leben zu ermöglichen

Von Hans-Joachim Of

Karlsruhe – „Eine zuverlässige Wasserversorgung ist eine der wichtigsten Voraussetzung dafür, dass die Menschen vor Ort ihren Lebensunterhalt bestreiten können und sie keinen Grund zur Flucht in andere Regionen sehen“, sagt Felix Dörr. Der 25-Jährige studiert am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Bauingenieurwesen und ist Leiter des „Jello Adancho Water Project“ in Äthiopien, einem von neun Projekten der gemeinnützigen Hochschulgruppe Engineers Without Borders (EWB).

Die weltweit agierende humanitäre Organisation setzt sich aus Studenten verschiedener Fachrichtungen zusammen und hat das Ziel, die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern voranzubringen, um deren Lebensbedingungen durch nachhaltige Ingenieursprojekte zu verbessern. Dörr, der schon viele Male in Äthiopien war und inzwischen auch die Sprache der Einheimischen

beherrscht, hatte schon vor Jahren erste Kontakte mit den Menschen geknüpft, die in der trockenen, auf 2000 Metern Höhe gelegenen Hadiya-Zone leben – etliche Stunden von der Hauptstadt Addis Abeba entfernt.

Vor zwei Jahren gründete Dörr zusammen mit Maximilian Spannagel und einem Dutzend Gleichgesinnter diese Projektgruppe. „Bereits vor dem ‚Adancho Water Project‘ standen wir mit der Antonia-Ruud-Stiftung (ARS), die in Hadiya tätig ist, in Kontakt“, berichtet der 24-jährige Spannagel, der am KIT Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Die 2005 gegründete Stiftung mit Sitz in Trier, die unter anderem solarbetriebene Brunnen baut, hatte von der Situation vor Ort berichtet und die Studenten gebeten, ihr Know-how und ihre Erfahrung einzubringen, um zusammen mit der äthiopischen Nichtregierungsorganisation Smart einen Trinkwasserbrunnen zu errichten.

Bevor die Engineers Without Borders (Ingenieure ohne Grenzen) mit ihrer Arbeit

begannen, wurde ein 122 Meter tiefes Loch gebohrt, verrohrt und auf seine Ergiebigkeit und Wasserqualität untersucht. Das von der Studentengruppe entwickelte Konzept sieht vor, dass durch eine solarbetriebene Tiefbrunnenpumpe im Bohrloch das saubere Grundwasser in eine oberirdische Speicherkammer gepumpt wird.

Das geförderte Wasser – rund 75 Kubikmeter am Tag – wird in der Zisterne gespeichert und an mehrere Zapfstellen geleitet, an denen die Bevölkerung ihr Wasser beziehen kann. Im weit verstreuten Dorf ohne echten Ortskern leben rund 3000 Menschen. „Für den Transport der Wasserkarrieren werden im Regelfall Eselskarren verwendet“, berichtet Philipp Heberle, der in Karlsruhe Bauingenieurwesen studiert und Vorsitzender der derzeit rund 320 Mitglieder großen EWB ist. „Ziel ist es, die Menschen vor Ort durch intensive Schulungen und Weiterbildungen in die Selbstständigkeit zu führen, so dass aus mittel- und langfristiger Sicht keinerlei Hilfe von außen notwendig ist“, so Heberle.

Die Mitglieder der Projektgruppe betonen, dass keine Kosten für Planung und Verwaltung und auch keine Personalkosten entstehen, da alle Arbeiten ehrenamtlich erfolgen. „Auch sämtliche Ausgaben für den Aufenthalt vor Ort wie Impfungen, Verpflegung oder Unterkunft werden von den jeweiligen Teammitgliedern selbst getragen“, erklärt Dörr. In wenigen Tagen fliegen die zwölf angehenden Ingenieure



Mit der Kelle am Wasserloch: Für die Bewohner der Hadiya-Zone in Äthiopien ist es schwierig, an sauberes Trinkwasser zu kommen. Foto: Dörr

nach Äthiopien, um die Arbeiten fertigzustellen, zumal schon die nächste Aufgabe wartet. „Wir wurden von der Dorfgemeinde angefragt, ob wir auch einen Sanitärkomplex erstellen könnten“, so Felix

Dörr. Die Sanitäranlagen zum Waschen von Kleidung und zum Duschen soll durch aufbereitetes Regenwasser oder durch Überlaufwasser der Zisterne betrieben werden. ♦ www.ewb-karlsruhe.de



In wenigen Tagen fliegen die zukünftigen Ingenieure wieder nach Afrika, um ihr Projekt abzuschließen. Foto: Of

Trauer um Heinz Bühringer

Früherer SPD-Landeschef stirbt im Alter von 88 Jahren

Stuttgart (lsw) – Der langjährige Vorsitzende der SPD in Baden-Württemberg, Heinz Bühringer, ist am Samstag im Alter von 88 Jahren gestorben. Das teilte der Landesverband in Stuttgart mit. Unter Bühringer (1968-1973) hatten die Sozialdemokraten zwischen Main und Bodensee 1972 mit 37,6 Prozent ihr bisher bestes Landtagswahlergebnis eingefahren. Bühringer galt als

Mann des Ausgleichs mit taktischem Geschick. „Wir verlieren einen feinen Menschen, der mit seiner persönlichen Integrität und seiner ausgeprägten Art auch für mich ein Vorbild war“, sagte der derzeitige SPD-Landesvorsitzende Nils Schmid.

Bühringer wurde am 5. Mai 1927 in Waiblingen geboren, wo er auch zuletzt lebte. Nach SPD-Angaben war er seit vie-

len Jahren krank. Zur Politik gestoßen war der Sohn eines Gärtners 1953, als er das Bürgermeisteramt in Bittenfeld (Rems-Murr-Kreis) übernahm und bis 1971 behielt. 1959 trat Bühringer in die SPD ein. Nach seinem Engagement in der Kommunalpolitik war er neben seiner Landtagsarbeit 1972 Direktor der Landesentwicklungsgesellschaft für Städtebau und Wohnungswesen.

Mann angeschossen

Streit unter Partnern in Lahr eskaliert

Lahr (lsw) – Weil er sich zwischen ein streitendes Paar stellte, ist ein Mann in Lahr (Ortenaukreis) angeschossen worden. Die Gewehrpatrone verletzte das Opfer am Bein. Die Staatsanwaltschaft ermittelt nun wegen gefährlicher Körperverletzung gegen einen 49-Jährigen, wie ein Polizeisprecher gestern sagte.

Der Tat war eine verbale Auseinandersetzung in der

Wohnung des 49-Jährigen vorgegangen. Die Freundin und mehrere Bekannte verließen das Haus, um dem Streit nach Polizeiangaben aus dem Weg zu gehen. Doch der Partner folgte der Frau in die Wohnung eines Bekannten – das Kleinkalibergewehr trug er bei sich. Als sich die Freundin weigerte, ihm nach draußen zu folgen, soll der Mann auf ihren Bekannten geschossen haben.

Drei Verletzte und Sperrung der A5

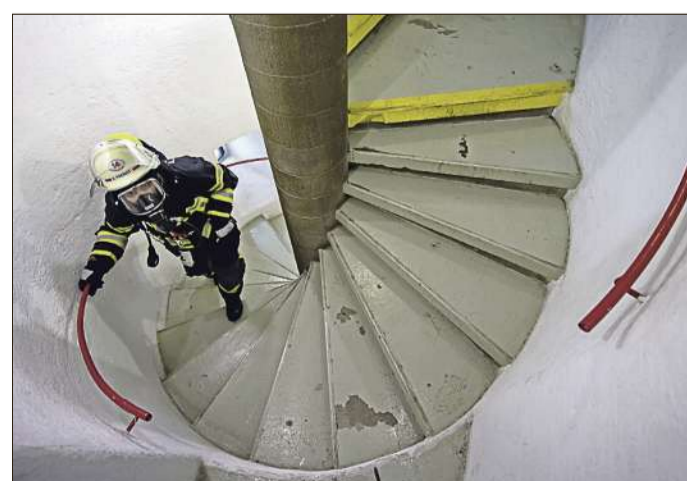
Offenburg (lsw) – Ein Auto hat sich am Samstagmorgen auf der A5 nahe Offenburg überschlagen, drei Menschen wurden verletzt. Der Fahrer hatte laut Polizei aus zunächst ungeklärter Ursache die Kontrolle über seinen Wagen verloren. Dieser schleuderte über mehrere Fahrstreifen, überschlug sich und blieb am Straßenrand liegen. Im Auto zogen sich drei Menschen leichte bis schwere Blessuren zu. Sie kamen mit zwei Rettungshubschraubern in Krankenhäuser. Die A5 war für mehrere Stunden in südlicher Richtung gesperrt.

314 Stufen mit 30 Kilo Last

Feuerwehrlaute spurten Stuttgarter Bahnhofsturm hoch

Stuttgart (lsw) – Training für den Ernstfall: Mit knapp 30 Kilogramm Ausrüstung, Helm und Atemmaske sind zwei Dutzend Feuerwehrlaute den Stuttgarter Bahnhofsturm hinaufgeklommen. Auf der engen Wendeltreppe war ein klassischer Sprint bei dem Wettbewerb am Samstag nicht möglich, aber die 314 Stufen und zehn Ebenen wurden flott erklommen. Der Schnellste unter den Feuerwehrmännern war Simon Binder aus Leonberg, er brauchte nur 1:59 Minuten. „Das war anstrengender als erwartet“, sagte Tizian Seidle von der Freiwilligen Feuerwehr Degerloch-Hoffeld nach dem Lauf in voller Montur.

Außer Konkurrenz und ohne Feuerwehr-Ausrüstung war Weltklasse-Treppenläufer Thomas Dold am Start. Der siebenfache Gewinner des Laufs im New Yorker Empire State Building brauchte nur 59,4 Se-



In voller Montur auf der Wendeltreppe: Feuerwehr-Übung im Bahnhofsturm. Foto: dpa

kunden. Von den Feuerwehrleuten war Dold beeindruckt. „Krass, dass die das überhaupt machen, und dazu noch mit Atemschutz.“ Nach Angaben der Veranstalter hatten sich rund 150 Sportler für den

Treppenlauf im Bahnhofsturm gemeldet, vom Hobbyläufer bis zum Wettkampfläufer. Die Sieger der unterschiedlichen Kategorien bekamen Gutscheine für den Einkauf in einem Sportgeschäft.

CDU-Politiker Dietz bleibt OB

Weil am Rhein (lsw) – Der CDU-Politiker Wolfgang Dietz bleibt Oberbürgermeister in Weil am Rhein (Kreis Lörrach). Der 59-Jährige holte bei der Wahl gestern die für den Sieg erforderliche Mehrheit. Dietz erhielt 87,5 Prozent der Stimmen, sein einziger Gegenkandidat Klaus Springer (parteilos) 12,14 Prozent. In einer gerichtlich angeordneten Neuwahl ist der Bürgermeister der Kleinstadt Neuenburg bei Freiburg, Joachim Schuster (CDU), in seinem Amt bestätigt worden. Schuster erreichte 72,41 Prozent der Stimmen und sicherte sich den Sieg bereits im ersten Wahlgang. In Leimen (Rhein-Neckar-Kreis) ist Hans Reinwald (CDU), bisheriger Bürgermeister aus Graben-Neudorf, neuer OB. Er gewann im ersten Wahlgang mit 65,2 Prozent.

Im Blickpunkt

Betonkugel als Energiespeicher?

Überlingen (lsw) – Eine Betonkugel mit drei Metern Durchmesser wollen Forscher im Herbst im Bodensee versenken. Damit solle getestet werden, ob die Kugel unter Wasser als Energiespeicher dienen könnten, erklärte Projektleiter Matthias Puchta vom Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik. Vor Überlingen will das Kasserler Institut im Rahmen des Projekts Stensea (Stored Energy in the Sea) vier Wochen lang Tests und Messungen vornehmen. Die Kugel für den Bodensee ist bereits gegossen, Vorgespräche mit dem Landratsamt Bodenseekreis in Friedrichshafen fanden nach Angaben eines Sprechers statt. Nun soll in Kürze der Genehmigungsantrag eingereicht werden. Bei der Standortsuche wurden die Energietechniker

vom Seeforschungsinstitut in Langenargen beraten. Nach Angaben des Geologen Martin Wessels soll die Kugel relativ nah am Ufer in etwa 100 Metern Tiefe platziert werden, was am Steilufer vor Überlingen möglich sei. Die Hohlkugel funktioniert nach dem Prinzip eines Pumpspeicherkraftwerks: Einströmendes Wasser treibt eine Turbine an, die Strom erzeugt. Bei einem Überschuss an elektrischer Leistung wird das Wasser wieder teils oder ganz aus der Hohlkugel gepumpt. Damit könnte Energie in der Nähe von Offshore-Windparks im Meer zwischengelagert werden – die Speicherung überschüssigen Stroms ist bisher ein zentrales Problem der Windenergie. Der vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte Modellversuch im Bodensee soll eines Tages Speicherkugeln mit 30 Metern Durchmesser in größerer Tiefe ermöglichen